

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

12 (13.1.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-822873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-822873)

entfpringe unmittelbar nationalsozialistischem Denken.

Daß die Förderung nach Einheit der Verwaltung aber auch der historischen Entwicklung entspreche, betont der Minister an Hand der Entwicklung in Preußen, wo schon die Stein-Hardenbergsche Reform eine starke Zusammenfassung der Verwaltung in der Mittelnation, nämlich bei den Kriegs- und Domänenkammern, gebracht habe.

Die Durchführung liegt schließlich im Interesse der Verwaltung selbst. Werde die gesamte Verwaltung einer Stufe in einer Behörde zusammengefaßt, so werde der Behördenleiter dafür sorgen, daß Interessengengebiete, die sich zwischen den einzelnen sachlichen Sparten ergäben, ausgeglichen werden.

Im Gegensatz zum liberalistischen Staat stelle der Nationalsozialismus die Persönlichkeit, die Eigenverantwortlichkeit und die freie, selbstschöpferische Initiative des Verwaltungsbeamten in den Vordergrund.

Die Durchführung dieser Grundsätze bedeute nicht die Aufhebung des Grundgesetzes der Demokratie. Jedem einzelnen, ohne Rücksicht auf Herkunft oder Vermögen, die freie Entfaltung

Nun auch eine „Rundfunkwoche Berlin-Rom“

Eröffnung der deutsch-italienischen Sendereihe

Berlin, 12. Januar.

In Anwesenheit zahlreicher führender Vertreter des Staates, der Partei, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes sowie des italienischen Botschafters in Berlin, Grafen Gattolico, wurde am Donnerstagnabend die Eröffnung der deutsch-italienischen Sendereihe durch ein Festkonzert im Großen Saale des Hauses der Rundfunk eröffnet.

Nach einleitenden Worten des Reichsintendanten Dr. Glasmeyer führte Reichsminister Dr. Goebbels aus:

Die Rundfunkwoche Rom-Berlin dient in erster Linie der gegenseitigen Vertiefung einer Freundschaft, die ihre gestaltende politische Kraft nicht zuletzt aus einer tiefen geschichtlichen Vergangenheit schöpft.

Dies ist der Ausdruck jener politischen Freundschaft, die die konstruktiven nationalen Kräfte und Völker gegen die destruktiven Verjüngungskräfte kämpfen will.

Fortführung der Gespräche in Rom

Zweite englisch-italienische Unterredung

Rom, 12. Januar.

Der englische Premierminister Chamberlain und Außenminister Lord Halifax zogen sich am Donnerstag, 12. Januar, zu ihrer zweiten Unterredung mit dem italienischen Regierungschef Mussolini und Außenminister Graf Ciano in den Palazzo Venezia begeben.

Jungfalschiffen vor Chamberlain

In dem mit englischen und italienischen Führern festlich geschmückten Marmor-Saal des Forum Mussolini fand am Donnerstagnachmittag zu Ehren des englischen Premierministers Chamberlain eine große sportlich-militärische Vorführung von über 400 Angehörigen der italienischen Jugend des Littorioinstituts statt.

Bedeutungsvoller Schritt Ungarns

Beitritt dem Antikomintern-Pakt bezutreten

Budapest, 13. Januar.

Auf einer am Donnerstagnabend abgehaltenen Zusammenkunft der Nationalen Einheitspartei an der auch Ministerpräsident Tereszti teilnahm, erklärte Außenminister Graf Tildy die Bereitschaft Ungarns zum Beitritt zum Antikomintern-Pakt.

gegen die seine Landesgrenzen zu durchbrechen drohende kommunistische Agitation ausgenommen.

Deutschland unterrichtet

Graf Ciano unterrichtete den deutschen Botschafter über den Verlauf der ersten Unterredung zwischen Mussolini und Chamberlain.

Der Ipleenige Nord

Rebenbei erwähnte er, er reise als diplomatischer Kurier in wichtiger Mission nach Italien, wo er mit der Regierung zu verhandeln habe.

diesem gleichen Sinne wünsche ich der deutsch-italienischen Rundfunk-Gemeinschaftsarbeit einen vollen Erfolg.

Als multitalig die Höhepunkte brachten die Schiffsreise Dr. 7. A-Dur von Westfalen und Hofam Sebastian Bachs Präludium mit Fuge D-Dur in der Orchesterfassung von Schlegel den würdigen Ausklang dieser festlichen Veranstaltung, die einen neuen Abschnitt auf dem Wege zur kulturellen Annäherung der beiden Völker eingeleitet hat.

Frankfurter bestätigt

Washington, 13. Januar.

Die von Präsident Roosevelt vorgeschlagene Ernennung des Juden Frankfurter zum Mitglied des Obersten Bundesgerichts der Vereinigten Staaten wurde am Donnerstag trotz mehrfacher Einsprüche durch den Justizminister des Senates einstimmig bestätigt.

Hermann Görings Geburtstag

Berlin, 14. Januar.

Der Führer und Reichskanzler feierte am Donnerstagnachmittag Ministerpräsident Görners Geburtstag. Einem großen Festakt, an dem ihm persönlich seine herzlichsten Glückwünsche zu seinem 46. Geburtstag ausgesprochen.

Martin Boyken:

Die letzte Fahrt

Mehr noch als der grüne Helm des Donnerstags und das dunkelbraune Rathaus waren Jan Jeverns und seine „Olivia“ Wahrzeichen der kleinen Küstenstadt.

In dem abgetakelten Schoner, der mit traurigen Klängen von Decksaufbauten Landungsflieg für den Wochenampfer und die Käbne der Gemeindefrauen geworden war, und in dem alten Fahrgastmann, dem der ruhige Blick wiederholt die Wachen ersehen mußte, die er zum Leben brauchte, verkörperte sich gleichsam das Schicksal der einst blühenden Stadt.

Und so, wie keiner daran glaubte, daß die kleine Küstenstadt jemals einmal das große Leben durch das veränderte Bild an die schlafende Stadt herantragen würde, kam auch niemandem der Gedanke, daß Jan und seine „Olivia“ nicht mehr an ihrem letzten Ankerplatz liegen sollten.

Witterte lag um seinen zahnlosen Mund, wenn er galling von dem trockenen Tode sprach, der ihm bevorstand. Jedermann in der Stadt wußte, daß der Alte lieber mit der „Katharina“ am Kap der Guten Hoffnung geblieben wäre, als hier die letzte „Freiweide“ zu halten. Denn es konnte niemand wissen, daß Jan und seine „Olivia“ noch einmal hinaus sollten auf große Fahrt.

Am Spätnachmittag, der mit grauen Regenschlagen über Watt und Strand flügelte, war der alte Peter Damm, auch einer von den Fahrtensteuern, die noch die gute Zeit mit erlebt hatten, auf der Brücke bei Jan gewesen. Sie hatten in der abstrahierenden Komödie der morgigen „Olivia“ beim nördlichen Grog, in der Zerkle getramt, wie Jan es nannte, Erinnerungen aus ihrer Fahrtenzeit auf der

„Katharina“ ausgetauscht. Dieses stille Gespräch vertiefte meistens so, daß bald der eine, bald der andere der beiden Alten mit einem gemurmerten „Weißt noch?“ anhub, um unter dem zunehmenden Nicken des anderen, ebenso schnell wieder zu verschwinden und den eigenen Erinnerungen nachzugeben.

Auf diese Art hatten sie, da bei solchem Wetter tief anlaufender „Krausfischer“ Jan hinausrief, den regenarmeren Nachmittag mit einander verbracht, bis der dünne Schlog der Donatur Peter mahnte, der bei einer Entlastung letzte Unterredung gefunden hatte.

Witzsam und richtig erhob er sich. Als er, seine Wänge vom Haken langend, hinaus wollte, rief ihm eine läche Böe die Kommissarin aus der Hand und schlug sie hart gegen die Holzverhüllung der Kajüte.

Nach draußen nickend brummte er: „Witzvoll Wind — wat?“ Da nahm auch Jan seine Wänge vom Nagel und trat mit Peter an Deck. Dort fiel sie der Sturm mit fliegenden Schamfächer geisternd an wie ein reißendes Tier. Die „Olivia“ zerrte wie ein gebundener Bulle an ihren vier Ankerketten und berstete stampfend das Joch des Laufbrettes abzuschütteln.

Peter meinte mit einer Wendung zum nahen Ufer bedenklich: „Wilt's nicht lieber mit rüber?“ Aber es war ihm nicht Ernst, denn er wußte recht gut, daß Jan nun, da selbst in diesen letzten, ruhigen Winkel seines Lebens die alten Wogen schlugen, noch weniger an Land zu bringen war als sonst.

Jan überhörte denn auch völlig Peters Bedenken und orientierte: „Sitt' mich ist noch mol run — so im dat Kap.“ Dabei blickte er hinaus, als ob er in dem nachschwarzten Toben noch einmal Kurs und Richtung suchte.

Als Peter, von einer prasselnden Regenböe verschlungen, über den schwankenden Laufsteg flüchtend verschwand, stand Jan noch

eine Weile grübelnd an der Reling und schaute in das grubelose Gurgeln unter sich. Dann tastete er zurück zur Komödie, wo der sumrende Teetisch Abendrotzeit kündete.

Schon lange hatte Jan seine einfache Mahlzeit beendet. Er sah nun, den Blick verkommen auf die stehende Lampe gerichtet, und lauschte dem Brüllen des Sturmes. Fauchend warfen sich die Äbber über die Reling und rüttelten an der Komödie. Die Brecher röhren gegen die Bordwand, und die Ankerketten brummen wie Seiten eines großen Basses, wenn wieder eine große Welle die „Olivia“ auf ihren Nicken zu nehmen trachtete, um sie aufs nahe Vollerz zu schmettern.

Bei dieser Sturm wurde es in Jans Brust weit, denn mit Murm und Sturzesie lebten die alten Fahrten in ihm auf.

So war es damals, als die „Katharina“ am Kap der Guten Hoffnung im Orkan lag, als Brecher auf Brecher das schütternde Schiff überfielen und mit schaumgeballten Fäusten die festen Zulen einschlugen. Sei — das war ein Saugl Socham blühte sich der Bug, und trachtend gingen stüber und Untergerichter über Bord.

Die „Olivia“ schüttelte, als ob sie aus allen Zugen brechen wollte. Einmal —! Zweimal —! Da — ein letzter hämmender Blud, und draußen berrauschte ein Brecher wie noch keiner vordem.

D. G. Foerster:

Eine Gerichtsverhandlung brachte dieser Tage eine Samtergeschichte ans Tageslicht, über die ganz Galanterie lacht. Vor dem Portal des großen Hotels in Sofia hielt eines Tages ein Auto, dem ein Engländer entstieg. Der Empfangsdame wußte auf Grund seiner Erfahrung sofort, daß dieser Herr, der einen grauen Zylinder und einen mächtigen, varierten, bis zu den Hüften reichenden Reisemantel trug, nur ein Engländer sein konnte. Er hatte recht. Der Fremde trug sich in das Fremdenbuch als „Nord John C. Blotting“ ein.

Rebend aber trug er das Schiff. „Jan — sollten die Trossen —?“

Er fürzte hinaus. Matele durch aus den Spigattis flutende Wasser an die Reling. Und jeder Schrei schlug — Freude fast — über sein Herz.

Nichts ringsum als schwarze, tobende See. Keine Stadt! Kein Vollerz! Kein Kaufmann! Freude übermannte den Alten völlig. „Sei, Jan — lebt geht!“

Wie ein frei gewordenes Tier fürzte sich die „Olivia“ in gleitende Wellengründe, rief rufend auf schäumenden Kämmen.

An die Relie der Reling geklammert aber Haar und Bart windwirv und triefend, stand Jan Jeverns und brüllte den alten Schantz vor der „Katharina“ gegen den Sturm: „So — es liebt' mich nua noch Avee. Denn wir legen los good now.“

Und war die „Olivia“ aus dem letzten Schiff, sondern ein sturmgeborrenes Wead, so war sie noch frei in Wellen und Wind — und war es auch nicht das Kap der Guten Hoffnung, sondern ein morscher Baumstumpf verbarst, so war es doch ein ehrlicher Seemannsod, der den alten Jan Jeverns holte —

Die Sanbann weit drängen aber, auf der das zerbrochene Spantenende der „Olivia“ noch lange ragte, heißt selbst heute, da niemand mehr von Jan Jeverns weiß, bei dem Schiffsführer der Gegend das „Kap der Guten Hoffnung“.

AUTOMOBILE

BMW Horch und Wanderer

(Erzeugnisse der Auto Union)

Büssing-NAG.-Nutzfahrzeuge

Gustav Krüger, Oldenburg, Heiligengeistwall 2, Ruf 2720

Bei Nieren- und Blasenleiden
Indischer Nieren- und Blasen-tee
Stau-Drogerie
Gust. Wessels, Staustraße 15

Opel-Kadett
zu verkaufen.
Sitzverzug, Seilzuggetriebe 1 a, Ruf 2288.

Gangschaden, alle Couverts mit eingebauten Winterlauf Dr. Heller, Reibsig, Schwägerstr. 11.

Für sofort oder später
junges Mädchen
für Laden oder

jüngere Verkäuferin
gesucht.
Friedr. Stöver, Stauffgasse 9.

Kaufe Alteisen, Lumpen, Papier sowie Bodrummel
Ludwig Andeling, Siegelhofstraße 15, Telefon 5483.

Sonabend, 14. Januar 1939.

Preisskat
„Wiesleieder Hof“



Die Deutsche Arbeitsfront
DAF, Kraft durch Freude
Kreis Oldenburg-Stadt

Heute
letztes Auftreten
der Künstlertruppe
Ludolf Kullisch
mit dem Weltstadtprogramm

3 Stunden Lachen
um 20 Uhr in der „Ustoria“
Anschließend Tanz

Eintrittskarten im Vorverkauf RM 1,- in der Geschäftsstelle Markt 3, und den bekannten Verkaufsstellen
Abendkasse RM 1.20



Marmeladen
kältlichen Brötchenstreich

- Verbilligte Vierfrucht-Marmelade 500 g, Lose 32 Pf.
 - Verbilligte Erübrer-Apfel-Marmelade Lose 55 Pf.
 - Pflaumen-Konfitüre Glas 42 Pf.
 - Apfel-Gelee Glas 60 Pf.
 - Orangen-Konfitüre Glas 70 Pf.
 - Aprikosen-Konfit. Glas 70 Pf.
 - Erübrer-Konfitüre Glas 75 Pf.
 - Johannisbeer-Gelee Glas 75 Pf.
 - Bienenhonig 125-g-Glas 35 Pf.
 - 250-g-Glas 70 Pf.
 - 500-g-Glas 140 Pf.
- Preise ohne Glas, Glaspfand 10 Pf. (125-g-Bienenh.-Glas Pfand 5 Pf.). Änderungen vorbehalten.

KAISERS KAFFEE
GESCHAF



Oldenburgisches Staatstheater
Telephon 4095

Freitag, 13. 1., 20-22½:
C16. Erläuterung
Der Engel
mit dem Zitiertspiel
Preisgruppe I

Sonabend, 14. 1., 16-18:
Die wunderbare Reise
mit dem Zauberboot

Freitag, 15. 1., 1- und 1.50:
20-22: NB 1
Niederdeutsche Bühne
Erläuterung

Wind um de Ohren
Freitag, 15. 1., 15-17:
8. Vorstellung der NS
(Theatering III)
Niederdeutsche Bühne
Familienanfang

20-23: Unser Anrecht
Die Fischermans
Preisgruppe I

• Veranstaltungsring der NS 50 Prozent Ermäßigung

Trinkt mehr Tee
Tee ist ein gesundes und billiges Getränk!
Die feine ostr. Mischung
125 g nur 1.10 u. 1.25
erhalten Sie bei

Ernst Gording
dem Lebensmittelhändler
in der Haarschneise

Städtischer Schlachthof
Freitag

Sonabend ab 8.30 Uhr großer
Fleischverkauf. Bei Nr. 500 auf
alle Art. können geliefert werden.

Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir bereits anzeigen bis zu 100 Wörtern in der Grundchrift. Das erste Wort wird durch Fettdruck hervorgehoben. Jedes Wort kostet 4 Pf., bei Stellengeldern 4 Pf.

Bei Anzeigen mit Kennziffer ist eine Kennziffergebühr zu zahlen — Kennziffergebühr 30 Pfennige
Eingehende Angebote werden prioritär zugewickelt

Wohnungsmarkt
Freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten. Doppelbettweg 4.

Geräumige
5-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Fremdenzimmer, Mädchenkammer und Zubehör, Nähe Pferdemarkt, für 90 RM zu vermieten, mit Garage 105 RM.
Angebote unter Z 767 Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Zu
vermieten 3 Zimmer, Küche, zum 1. Februar, Geertien, 38 RM; 2-Zimmer und Küche, Donnerstages, zum 1. Februar, 40 RM; 2 Zimmer, Küche, Garage, auf sofort, Bürgerdele, 30 RM. G. Heimath, Grundstücksmitler, Molltestraße 5.

Leeres
Zimmer, separater Eingang, zu vermieten. Haarschneise 47.

Für Wohnung und Haushalt

Moderne
gut erhaltener Kinderwagen für 20 RM zu verkaufen. Nachfragen in der Geschäftsstelle Oldenburger Nachrichten.

Möbel
in schöner Auswahl gut und sehr billig. Gd. Schnitter, Prinzeßweg 51.

Offene Stellen

Reifiges
solches Mädchen zum 1. Februar gesucht. Ferner zum 1. März junges Mädchen zur Erlernung des Hausbaus und der Küche. Hotel Rathaus, Altenau (Gaz).

Grünne Hof (Rindhaus)
Sonabend, den 14. Januar
Großes Kappenfest Eintritt frei
Anfang 20 Uhr

Sonntag, den 15. Januar
Stiftungsfest des NSD Odbg. (Reichsbahnchor) — Anfang 19.30 Uhr
Es laden ein Der Vorstand u. Fr. Schütt

„Haus Barbara“ Varel i. O., Ruf 626
Großes Preiskegeln
vom 15. bis 23. Januar 1939, abends 11 Uhr
1. Preis RM 200.— 2. Preis RM 140.—
3. Preis RM 80.— usw. Jede hierzu alle Kegelfreunde selbst ein Gutstag Meinen Gut Holz!

Autoverleih
an Selbstfahrer
Opel-Olympia + Kadett und DKW-Meisterklasse
Georg Wekerburg Ruf 5180
Damm 30

Alt-Osternburg
Morgen, **Wochenendball** Anf. 7.30 Uhr
Sonabend, **Sonntag Ball** • Anfang 5 Uhr

Der Landrat
Oldenburg, den 12. Januar 1939.
Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Viehbeständen des: 1. Georg Warlemeyer, Neulthe, 2. Friedr. Steffen, Neerstedt bei to Bus.
Zu 1: Sperrgebiet: Die Kolonie in Neulthe nördlich der Straße vom Wöhrn nach Oldenburg.
Zu 2: Sperrgebiet: Das Seehengebiet.
Im übrigen wird auf die bisher erangenen Schutzbestimmungen hingewiesen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.
Z. B.: Jansen.

Das Wort
8 Pfennige
kleinanzigen der „Oldenburger Nachrichten“
Wörter, mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gerechnet. Wortfügungen, die den Sinn der Anzeige nicht enthalten, bleiben aus technischen Gründen vorbehalten. Rabatt nach Tarif.

Bierfamilienhaus
mit großem Garten, Ammerländer Heerstraße, steht durch mich äußerst preiswert unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. G. Heimath, Grundstücksmitler, Molltestraße 5.

Thiermarkt
Verkauf
junge hochtragende Kuh. Eiden, Großhornborn.

Schtragende
Lauen zu verkaufen. Heinrich zum Büttel, Ebd.

Landwirtschaft und Garten
Obstbaumpreise
günstig. Kurze Straße 4.

Verchiedenes
Schuh
längen und weiten bei Müller-Bollenwagen, Alexanderstraße 39

Freier
Baumgartenstraße, schließt und verkauft alle Stadthäuser.

Gebrauchte
Badeneinrichtung zu verkaufen. Eiden und Nicola, Rietter, Büttelstraße 156.

Weinflaschen
Zettflächen, Steinbaggerträge
läuft und Holt ab F. Gumbach, Seibergstraße 106.

Lampen
Lampenschirme aus Karton, Seide, eigene Herstellung. Sehr preiswert. Beste Qualität. Niedrige Auswahl. Schirmreparatur, Lampenglas, Brunnenglas, Weisleder, Weisleder, 5. Heerstraße 3, beim Bahnhof.

KassiererIn
die mit der Buchhaltung vertraut ist (Vertrauensstellung) ges.
Georg Freese
Langshorn, Eide, Moorstrasse

Arterienverkalkung?
Beugen Sie vor! Sorgen Sie für jugendfrische und Gesundheit mit den echten
Firkulin Knoblauch-Porten
1-Monats-Pckg. 1 RM. • Broschüre mit Gratisprobe in Apoth. u. Dro.

Familien-Nachrichten
Oldenburg / Hamburg 23
Goethestr. 22 / Haffelrooffstr. 148
den 11. Januar 1939.

Nachdem vor 14 Tagen unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater von uns genommen wurde, entschieß heute abend 19 Uhr ranft an einem Herzschlag unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter.

Elise Holdorf
geb. Wate
im 78. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Wilh. Holdorf und Frau
Ella geb. Lüth.
Bernert Holdorf.

Beerdigung am Montag, dem 16. Januar, 10 Uhr
ab Bius-Hospital, Vorder Anbadt.
Etwaige Kranzspenden zum Bius-Hospital erbeten.

Statt Anzeigel
Seute entschieß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Anna Hesse
geb. Kündens
in ihrem 87. Lebensjahre.
In tiefer Trauer auch im Namen der Enkel und Urenkel

Fr. Otken und Frau geb. Hesse.
Wilh. Hesse und Frau geb. Wente.
Kranzenbüttel und Wehrder, 11. Januar 1939.
Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 16. Januar, 4 Uhr, auf dem Friedhof in Verne.

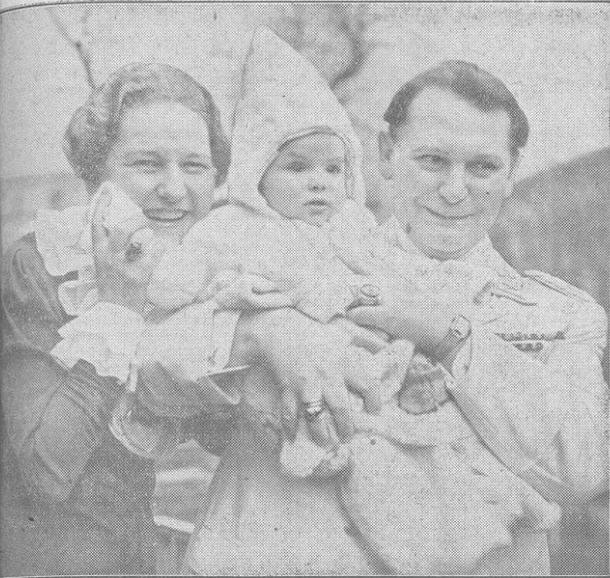
Oldhorn, den 12. Januar 1939.
Seute entschieß sanft und ruhig nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unter lieber, bergensguter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Zitterich
im 76. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz im Namen aller Angehörigen
Familie Hans Zitterich.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 16. Januar, mittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus.

Für die wohlthunenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Bruders sage ich auf diesem Wege allen meinen
innigsten Dank
Ina von der Lippe
geb. Müsenbecher.

Glückstrahlende Geburtstagsfreude im Hause Göring



Die schönste Aufnahme von den Feiern anlässlich des 46. Geburtstages des Generalfeldmarschalls Hermann Göring. Sie zeigt den Generalfeldmarschall mit seiner Gattin und seinen Töchtern Ebba auf der Terrasse während der Ueberbringung der Geburtstags-glückwünsche. (Scherl-Bildvertrieb-A.)

Raubüberfall jugendlicher Verbrecher

Kaufmann niedergeschossen — Die Täter verhaftet

Waidhofen an der Thaya, 12. Januar. Mittwoch drangen drei Jugendliche mit vorgerissenen Pistolen und dem Ruf „Hände hoch!“ in das Geschäft eines Kaufmanns in Karlstein ein. Der Kaufmann und dessen anwesende Wirtschafterin ließen sich jedoch durch die Bedrohungen nicht einschüchtern. Während sich der Kaufmann dem Angriff zur Wehr setzte, lief die Frau zum Fenster und rief laut um Hilfe. Die jugendlichen Verbrecher begannen nun zu schießen und töteten den Kaufmann durch einen Kopfschuß nieder, während ein auf die Frau abgefeuerter Pistolenschuß fehlging. Be-

vor noch die Nachbarn zu Hilfe eilen konnten, hatten die Burken einen Gelbbetrag in Höhe von 150 RM geraubt und die Flucht in der Richtung zur Reichsgrenze ergriffen. Einer umfassenden Fahndungsaktion gelang es, die Grenze abzuriegeln und die Flüchtigen in einem Walde zu verhaften. Der durch einen Bauchschuß schwer verletzte Kaufmann wurde in das Allgemeine Krankenhaus nach Waidhofen gebracht. Er ist so schwer verletzt, daß kaum Hoffnung besteht, ihn am Leben zu erhalten. Die drei Verbrecher wurden dem Landgericht in Krems an der Donau eingeliefert.

Auto vom Vorortzug erfasst

Berlin, 12. Januar.

Ein schwerer Unfallsfall ereignete sich auf dem Bahnhofsübergang an der Ede Seegefelder Straße und Jänschendorfer Weg in Staaken. Ein Hebequerser der Gleise wurde ein Privatwagen von einem vom Lehrter Bahnhof kommenden Zug und nach Neuen Fahrten Vorortzug erfasst und noch etwa 500 Meter mitgeschleift, bis der Wagen vollständig zertrümmert wurde. Bei dem wichtigen Aufprall wurde der Fahrer, der 35 Jahre alte Hermann Noack aus Staaken, in hohem Maße aus dem Wagen geschleudert, so daß er mit mehreren Kopfverletzungen am Bahndamm lebensgefährlich liegen blieb. Hinzuwandelnde Bahnbeamte fragten für seine Ueberführung nach dem Standort Krankenhaus. Eine sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß den an dem Bahnhofsübergang dienenden Schrankenwärter die Schuld an dem schweren Unfall trifft. Er hatte, nachdem ein von Neuen Fahrten Vorortzug durchgefahren war, die Schranken an der Ueberweg wieder geöffnet, ohne daran zu denken, daß unmittelbar darauf ein Privatwagen aus der entgegengelegten Richtung hätte kommen können. Der Schaden erlitt infolge des Schreckens über den durch seine fahrlässige Handlungsweise verursachten Unfallsfall einen Nervenzusammenbruch und mußte zu einem Arzt gebracht werden.

Der Leopard ging nicht in die Falle

Er mußte erschossen werden

London, 12. Januar.

Der vorgestern aus dem Zoologischen Garten von Primley entkommene Leopard ist am Donnerstagsvormittag erschossen worden, nachdem alle Versuche, ihn in einer Falle wieder einzufangen, fehlschlagen waren. Der Leopard hatte in der vergangenen Nacht nicht weniger als sechs Schiffe getötet. Aus Sicherheitsgründen hielt man es dafür für geboten, ihn zur Strecke zu bringen.

Wertpilot verunglückt

Wängel an einem Potez-Bomber

Paris, 12. Januar.

In der Nähe der Potez-Flugwerke bei Amiens stürzte eine „Potez 63“ ab. Der Pilot wurde schwer verletzt. Das gleiche Flugzeug hatte schon in vergangener Woche Verunglückte untergenommen, bei denen sich verschiedene Wängel gezeigt hatten.

Prinzessin Majalda von Hessen erkrankt

Rom, 11. Januar.

Prinzessin Majalda von Hessen, die Gattin des Oberpräsidenten Prinz Philipp von Hessen ist in Rom an einer Augen- und Nervenleiden erkrankt. Ihr Zustand gibt zur Zeit zu Besorgnis nicht Anlaß. Trotzdem hat sich das Königshaus entschlossen, die auf den 14. und 15. Januar angelegten Hochzeitsfeierlichkeiten der Prinzessin Maria von Saboten einzustellen zu verabschieden.

Das Kind hilflos zurückgelassen

Aus der Ditschaft Dambold in der Altmark verschwand dieser Tage ein angebliches Ehepaar Friedrichs und ließ ein Kind im Säuglingsalter in völlig hilflosem Zustande zurück. Sofort von der Polizei eingeleitete Nachforschungen ergaben, daß es sich nicht um ein Ehepaar, sondern um den 36 Jahre alten Paul Friedrichs und seine Geliebte, die 25jährige Gertrud Müller geb. Gursche, die aus Neuenhagen stammt, handelt. Seit längerer Zeit reifen die beiden im Lande umher, verdingen sich als Welter, verschwinden aber stets, sobald sie das Handgeld erhalten haben. Da ihnen das uneheliche Kind der Müller offenbar bei ihren Kreuz- und Querfahrten im Wege war, ließen sie das arme Wesen jetzt in Dambold im Stich und machten sich davon.

Todesstrafe gegen Autofallensräuber

Stuttgart, 12. Januar.

Der 24jährige Franz Leib wurde am Mittwoch vom württembergischen Sondergericht wegen eines Verbrechens im Sinne des Gesetzes gegen das räuberische Stellen ein Verurteilung vom 22. 6. 1938 sowie wegen eines Verbrechens des räuberischen Raubes und wegen gefährlicher Körperverletzung zum Tode verurteilt. Leib, der u. a. wegen Fahnenstich und Kameradenverleumdung verurteilt ist, hatte am Abend des 11. September 1938 am Bahnhof in Ulm einen Autotaxi zu einer Fahrt nach Ulm bestellt, unterwegs von Chauffeur hinter sich überfallen, niedergeschlagen, seinen Koffer beraubt und war mit dem Wagen davonfahren. Aber schon bald geriet er mit dem Taxistaxi in den Straßenstrassen. Er verließ es und wurde von einem des Weges kommenden Polizeifahrer mitgenommen. Mit der Bahn fuhr Leib nach Ulm und von dort nach Stuttgart, wo er sich in der Rolle eines Kriminalbeamten noch ein recht telephonisches Komödientpiel erlaubte. Dann fuhr Leib nach Adln und verbrachte dort den Rest des erbeuteten Geldes. Am 18. September stellte er sich freiwillig der Polizei.

Sparen bei der Deutschen Reichspost



Schon durch Pfennigbeträge können Sie zu einem Postparbuch kommen!

Vorteile, die Ihnen die Postsparkasse bietet:

- Das Deutsche Reich haftet für Ihre Einlagen mit dem gesamten Sondervermögen der Reichspost.
- Sämtliche Aufträge werden zuverlässig, schnell und gebührenfrei ausgeführt.
- Ihre Einlagen sind nicht nur sicher vor Diebstahl, Unterschlagung oder Feuer — sie werden darüber hinaus mit 2% verzinst.
- In Großdeutschland gibt es rund 80 000 Postämter und Amtsstellen (Postagenturen, Poststellen, Posthilfsstellen und Landzusteller).
- Bei jedem Postamt und jeder Amtsstelle können Sie sich Ihr Postparbuch ausstellen lassen, bei allen 80 000 Ämtern und Amtsstellen Großdeutschlands Einzahlungen und Abhebungen vornehmen.
- Auch kleine und kleinste Pfennigbeträge können Sie durch die zusätzliche Einrichtung der Postsparkarte in Form von Briefmarken sparen.
- Abhebungen bis zu RM 100.- können ohne Kündigung vorgenommen werden, insgesamt bis zu RM 1000.- in einem Monat.

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Postamt die ausführliche „Anleitung für Postparer“ und lassen Sie sich ein Postparbuch ausstellen.



Deutsche Reichspost

Mio de Janeiro - Monte Carmineo dt. 11. 1. St. Vincent p. - ...

Deutsche Afrika-Linie (Worms-Linie - Deutsche Ost-Afrika-Linie - Hamburg-Bremer Afrika-Linie) ...

Deutsche Levante-Linie (G.M.S. Deutsche Levante-Linie - Hamburg-Bremer Levante-Linie) ...

Sowabdi dt. 11. 1. Gibraltar p. - ...

Deutsche Dampfschiffahrt-Ges. „Santia“ Bremen. ...

Genedit Riffer AG, Emden. ...

Dampfschiffahrt-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. ...

10. 1. in Danzig - ...

Eisenberg Dampfschiffahrt-Gesellschaft. ...

Bremen, „Räbe Hilde“ mit 55 Tz. ...

Was die Behörden anordnen

Amtsgericht Emden. In dem Konturverfahren über das Vermögen des Viehhändlers Theodor G... ...

Amtsgericht Teuer (Handelsregister). Neuentzungen: ...

Ein Meisterwerk italienischer Filmmunst. DIE WEISSE SCHWADRON. Das in Venedig preisgekrönte ...

BURG Lustspiel. Ein übermütiger lustiger Film nach der Komödie »Oelrausch« ...

CAPITOL. Zwei Frauen. mit Olga Tschechowa, Irene v. Meyendorff, Paul Klingner, W. Janßen u.a.m. ...

OLDENBURGER Sichtsspiele. Der sensationelle Abenteuerfilm der Ufa. Kautschuk. Ein Film von ungewöhnlichem Format! ...

Gewinnauszug. 4. Klasse 52. Preussisch-Süddeutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie. ...

Wie oft. Sie Ihre Anzeigen aufgeben müssen, möchten Sie wissen? ...

Zur Errichtung von Postparcassen

Mit dem 1. Januar d. J. hat sich auf dem Gebiete des Postparcassendienstes eine wesentliche, der Förderung des Sparwesens in erster Linie dienende Wandlung durch Ausdehnung des im Lande Österreich geltenden Postparcassendienstes auf das übrige Deutschland nach dem Entschlusse des Führers und Reichskanzlers vom 20. August 1938 vollzogen. Damit steht die Teilnahme am Postparcassendienst, den die Leiter (d. h. das Postparcassenamt in Wien, die Post- und Postfachämter) und Amtsstellen (d. h. die Postagenturen, Poststellen, Postauspoststellen sowie die Landpoststellen) wahrnehmen, allen natürlichen und juristischen Personen zu, die dienstrechtlich als Zuhälter gelten, d. h. die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt, Sitz oder Ort der Leitung im Inlande haben. Das Alter der natürlichen Personen und ihre Geschäftsfähigkeit hat auf die Teilnahme dergleichen am Postparcassendienst keinen Einfluß.

Der Antrag auf Teilnahme am Postparcassendienst kann bei jedem mit der Wahrnehmung desselben betrauten Amte oder Amtsstelle schriftlich erklärt werden, wobei sich der Antragsteller über seine Person auszusprechen hat. Mit dem Antrag ist ein Gegenchein zu unterschreiben; die Unterschrift, die im Postparcassendienst zu leisten ist, muß mit der Unterschrift auf dem Gegenchein übereinstimmen. Mit der ersten Einzahlung erhält der Sparere das Postparcasseneheft einer Ausweisarte ausgehändigt, sofern die Einzahlung bei einem Amte erfolgt. Erfolgt sie bei einer Amtsstelle, so wird über die geleistete Einzahlung ein Zwischenchein ausgehändigt, gegen dessen Rückgabe das zukünftige Postamt das Postparcasseneheft ausshändigt. Zu beachten ist, daß für einen Sparere nur ein Postparcasseneheft ausgestellt werden darf; aber auch ein Dritter kann für einen Sparere ein Postparcasseneheft ausstellen lassen.

Die den Postparcassendienst wahrnehmenden Stellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, eine Prüfung der Legitimation Rückzahlungen zu leisten. Zur Sicherung der Sparere ist nun notwendig, daß auf deren Antrag besonders, wenn es sich um Postparcassenehefte angeht, die Rückzahlungen nur geleistet werden können, wenn die Rückzahlung Forderungen eines Berechtigungsanspruchs vorliegt.

Die Einzahlung auf das Postparcasseneheft auf verschiedene Weise erfolgen. Die für die Sparere, die nur kleine Einlagen einlegen können, besondere Art ist die Einzahlung auf Postparcassen, die von jedem Postamt oder Amtsstelle mangellos abgehoben wird. Auf diese können Postparcassenehefte im Gesamtbetrag bis zu 3 RM jederzeit eingezahlt werden. Sind Rückzahlungen in der Gesamthöhe von 3 RM eingekassiert, wird dem Sparere gegen Rückgabe der Karte ein Postparcasseneheft mit einer Einlage von 3 RM ausshändigt; der Sparere kann dann die Einzahlung auf weiteren Postparcassen fortsetzen. Die Wareneinzahlung erfolgt im Betrage von 1 RM an außwärts bei allen Ämtern und Amtsstellen mit der Maßgabe, daß Poststellen und Landpoststellen nur Beträge bis zu 1000 RM annehmen dürfen. Fremdeinzahlungen werden nicht angenommen. Das Postparcasseneheft ist bei der Einzahlung vorzulegen. Erfolgt die Einzahlung bei einem Amte, so trägt dieses die Einzahlung in dem Buche ein, während die Amtsstellen über die erfolgte Einzahlung einen Zwischenchein ausstellen und das Buch an das zuständige Amt zur Bewahrung der Eintragung der Einzahlung zur Einlage weiterzugeben ist. Nachdem die Eintragung erfolgt ist, wird das Postparcasseneheft dem Sparere gegen die Rückgabe des Zwischencheines wieder ausgehändigt.

Die dritte Art der Einzahlung ist die Überweisung von Einlagen vom Postsparkonto. Sie empfiehlt sich für die Zuhälter von Poststellen und erfolgt durch Abschreibung und Zulassung eines Überweisungsformblattes an das Postparcassenamt in Wien. Dieses stellt dem Sparere seine Guthabensausweisung aus, auf Grund deren jedes Amt oder jede Amtsstelle im Postparcasseneheft den Betrag gutzuschreiben hat. Zu beachten ist, daß der Sparere nur von seinem eigenen Postsparkonto Einlagen zum Nutzen seines Postparcasseneheftes überweisen kann. Einlagen können bei jedem Postamt oder jeder Amtsstelle geleistet werden; es ist einzufließen, durch welche Stelle das Postparcasseneheft ist.

Das Postparcasseneheft genießt Freigängigkeit; der Mißbrauch ist ausgeschlossen, da über den Ein- und Rückzahlung ein Eintrag im Eintrag im Postparcasseneheft und daselbstes den derzeitigen Stand des Kontos, das bei dem Postparcassenamt Wien geführt wird, enthält. Die Freigängigkeit des Sparbuches kommt dadurch zum Ausdruck, daß Rückzahlungen von allen Ämtern und Amtsstellen zu leisten sind. Bei jeder Rückzahlung muß das Postparcasseneheft und die Ausweisarte vorgelegt werden; der Berechtigungsansweis muß außerdem bei dem besonders gekennzeichneten Postparcasseneheft gefordert werden, bei anderen kann er gefordert werden. Zu empfehlen ist, daß jeder, der eine Rückzahlung beantragt, sich mit einem Ausweis versehen. Die Rückzahlung erfolgt ent-

weder „im kurzen Wege“ oder nach Kündigung ohne Kündigungsfrist oder nach Kündigung mit Kündigungsfrist von drei Monaten.

Im kurzen Wege können an einem Tag Beträge bis 100 RM, aber nicht mehr als 1000 RM in einem Monat, erhoben werden. Sollen Beträge von 101 bis 1000 RM erhoben werden, so ist der Betrag mit besonderem Vermerk bei dem Postparcassenamt Wien zu kündigen. Dieses stellt sofort nach Eingang eine Rückzahlungsanweisung aus, auf die jedes Amt oder Amtsstelle Zahlung leistet. In gleicher Weise vollzieht sich die Abhebung der mit Kündigungsfrist gekündigten Beträge.

Es ist zu beachten, daß die Beteiligung am Postparcassendienst dem Sparere die unbedingte Sicherheit seiner Einlage, die gebührende Erledigung der Geschäfte, die Möglichkeit des Sparens kleiner und kleinster Beträge gibt, sowie die weitere Möglichkeit, der Freigängigkeit des Postparcasseneheftes über die Einlagen zu verfügen. Diesen ausgesprochenen Vorteilen gegenüber tritt der Nachteil der in der vorläufig auf 3%, d. h. festgesetzten Verzinsung völlig zurück. Kreditgewährung erfolgt im Postparcassendienst nicht. Dr.-W. Tr.



Jugendgruppenmitglieder helfen überlasteten Mittern. (Aufst.: Bildstelle der NS-Frauenenschaft)

Rechte und Zander dürfen in der Zeit vom 15. Januar-30. April nicht gefangen werden

Die zu dem oldenburgischen Fischereigesetz erlassene Fischereivorschrift bestimmt, daß in den öffentlichen Gewässern (Reichsgesetz über den Staatsvertrag, betr. den Ubergang der Wasserstraßen von den Ländern auf das Reich vom 29. Juli 1921, Wasserordnung vom 20. Novbr. 1868, Gesetz, betr. die Bildung von Gewässergründungsgenossenschaften, vom 9. August 1922 und Wasserordnung vom 8. Juni 1855) und in den offenen Privatgewässern — das sind solche, die zu einem öffentlichen Gewässer in einer gegen den Wechsel von unterirdischen Flüssen nicht abgegrenzten Verbindung stehen — im Gebiet der Binnenflüsse des Landes Oldenburg in der Zeit vom 15. Februar bis 31. März i. J. der Fang von Hechten und Zandern verboten ist. Der Reichsverband Deutscher Sportangler hat darüber hinaus für das ganze Reichsgebiet angeordnet, daß in den Gewässern, die von dem Reichsverband angeordnet sind, verboten ist, Hechte und Zander zu fangen. Diese Vorschrift ist in der Zeit vom 15. Januar bis 30. April 1939, weite Tage einschließlich, so schonen ist. Den zuständigen Stellen (Oberbezirksführer, Bezirksführer, Vereinsführer) ist es vorbehalten, die Schonvorschriften über diese Verordnung hinaus noch zu verhängen. Nicht aber ist eine Verhängung der angeordneten Schonzeit gestattet. Es ist selbstver-

sündlich, daß während der Schonzeit die Anwendung von solchen Geräten verboten ist, die vorwiegend für den Fang von Hechten und Zandern bestimmt sind. Darunter fallen vor allem die Zets- oder Zander, die mit lebendem oder totem Fisch besetzten Grundschürre sowie die Schotz- und Spinnangeln. Es kann niemand damit geholt werden, daß er keine Gedöde oder Zander, sondern etwa andere Raubfische zu fangen beabsichtige. Aufgabe der mit der privaten Fischereilassung betrauten Organe wird es sein, darauf zu achten, daß beim Fischfang in der angegebenen Schonzeit keine Geräte verwendet werden, die vorwiegend zum Fang der gefährlichen Fischarten bestimmt sind. Die Verwendung von anderen Fanggeräten, die weniger dem Fang von Hechten und Zandern als anderen Fischen dienen, wie z. B. die abgehängten von lebenden oder toten Fischen oder Fischköder — mit jedem beliebigen Köder versehenen Sandangeln, wie ferner auch die Verwendung von Fischfäden, Fischreusen, Senten ist dort, wo sie im übrigen gestattet ist, selbstverständlich zugelassen. Werden mit solchen zugelassenen Fanggeräten Hechte und Zander gefangen, dann sind sie mit der zu ihrer Verwertung erforderlichen Sorgfalt in das Gewässer zurückzugeben.

Dreijähriges Kind überfahren

Oldenburg, 12. Januar. Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich am Donnerstag gegen 13.25 Uhr auf der Heiligengeiststraße vor dem Gebäude des Polizeiamtes. Der dreijährige Sohn des Arbeiters M., wohnhaft Fischenmarkt 14, hat beim Spielen die Bahnen zu überqueren versucht und ist hierbei von einem aus Hamburg stammenden Personentransportwagen mit Anhänger erfasst und überfahren worden. Gleich nach der Entlieferung ins Krankenhaus ist der Junge verstorben. Die polizeilichen Ermittlungen bez. der Schuldfrage sind eingeleitet.

Brand in Hemelingen

Bremen, 12. Januar. Am Mittwoch, kurz nach 22 Uhr, brach im Wert 2 der Loritz-Werke in Hemelingen, Hafensstraße, Feuer aus. In einer größeren Trockenrotmel hatten sich Schöne entzündet. Die Feuerlöschpolizei Hemelingen trat sofort in Tätigkeit. Wegen des in der Nähe der Trockenrotmel liegenden selbst brennbaren Materials wurde nach ein Lösung der Bremer Feuerwehr alarmiert. Der Brand wurde mit fünf Notlösungen bekämpft. Die Bremer Wehr konnte nach etwa einstufiger Arbeit abdrücken. Der Betrieb des Wertes hat durch den Brand keine Störung erlitten, so daß auch die Nachschicht der Gefolgschaft in vollem Umfange weiter beschäftigt blieb.

Eine Schlägerei mit bösem Ausgang

Wesermünde, 12. Januar. Vor der Gastwirtschaft Zwetmann in Dingen in der Nähe der Wesermündung Stadtgrenze ereignete sich ein wenig ereignisreicher Vorfall. Salzbrühliche Burischen aus Dingen hatten mehrere Arbeiter von der Baustelle Weidwarden in dieser Wirtschaft wissen lassen, daß es nicht erwünscht sei, wenn sie mit Mädchen aus Dingen tanzen. Die Arbeiter stimmten sich nicht um dieses lächerliche Produkt aus Eifersucht und gingen gegen 0.30 Uhr fort, bis auf zwei, die noch im Lokal blieben. Zu ihnen kam einer der Salzbrühlichen und forderte sie auf, ihm

Schrott wird mobilisiert

In den Kreisen des Hauses Weser-Ems laufen jetzt die ersten Meldungen der Betriebsführer über vorhandene Schrott ein, fäherlich getrennt nach Gewicht und Art. Jede Meldung besagt, daß der Betriebsführer sich verpflichtet, den von ihm und seinen Gefolgsmännern in seinem Betrieb festgestellten Schrott zur Verwertung weiterzugeben. So klein und unklar diese ausgefüllte Formulare auch aussehen mag, so wichtig ist in Wirklichkeit die ganze Aktion. Devisen sparen, Rohstoff erhalten, Rohstoff wieder vermehren — dieser Grund steht hinter der Sammelaktion der DAF, die mengenmäßig den größten Anfall von Altschrott bringen wird. Es ist klar, daß jeder Volksgenosse von der Wichtigkeit dieser Sammelaktion überzeugt ist und daß jeder Kamerad im Betrieb, vor allem aber der Obmann der Deutschen Arbeitsfront, seinen Stolz darin setzen wird, möglichst viel Schrott zu organisieren. Dabei heißt es natürlich, alles irgendwie überflüssige zu entfernen und sich nicht von falschen Sentimentalitäten leiten zu lassen. Mancher Betrieb wird vielleicht eine eigene Schrotterei haben, in der toischer Altschrott aufbewahrt wird, mit einem schönen Etikett versehen, das schon jahrelang daltend und aus irgenbweilen Gründen einer späteren Wiederaufbereitung würdig erachtet wird. Was damit! Die deutsche eisenerarbeitende Industrie benötigt jetzt den Schrott. Darum auch her mit dem Material!

Von den Baumpflanzungen in der Stadt

Schöne Anlagen und schöne Alleen sind stets eine Freude im Stadtbild. Deshalb hat man auch in Oldenburg nicht auf diese Baumpflanzungen verzichtet, sondern ist bemüht, diesen Bestand noch zu vermehren. Unser Stadtbild wurde früher von den großen und im Sommer schattigen Kronen der Ulmen beherrscht. Nachdem nun die Ulmenkrankheit, die übrigens über ganz Nordwestdeutschland verbreitet ist, den Ulmenbestand nach und nach beseitigt und neue Alleen aus dem gleichen Grunde nicht angepflanzt werden können, müssen jetzt andere Baumarten gewählt werden. Vornehmlich hat man Linden, Ahorn und vereinzelt auch Birken gepflanzt, so daß Linden und Ahorn das Bild der Alleen maßgeblich bestimmen. So schön an sich wirken in der Moos- und Heidelandschaft sind, so wenig machen sie im Stadtbild aus. Um nun eine die Schönheit des Baumbestandes steigende Abwechslung zu erreichen, werden in Zukunft Pappeln, Platänen, Kasanen und Roborn angepflanzt werden. Die Pappel ist ein heimischer Baum und ergibt die Landschaft zierende Konturen, wenn auch das sonst übliche und jährlich erfolgende Beschneiden verzichtet wird. Besonders schön ist die Platane, von denen wir seit 1871 eine Reihe auf den Wällen und am Schlossplatz besitzen. Gerade dieser Baumart wird fortan der Vorzug bei Anpflanzungen gegeben werden sollen.



Freudige Arbeit gelingt immer!

Wir schreiben jetzt 1939. Die Tage werden schon wieder länger. Ich für meinen Teil bin dafür, das neue Jahr froh und freudig anzupacken und hole mit den Anstrengungen dazu aus den jetzt so lebendigen Oldenburger Nachrichten

Ledenstrosch

vor die Wirtschaft zu folgen. Sie folgten nicht, abend dem Abgang des Halbwüchsigers gegenüber, die sofort auf sie einschlugen. Durch die Rufe der Ueberfallenen aufmerksam geworden, eilten die Arbeitskameraden der Ueberfallenen zur Wirtschaft zurück, worauf die Halbwüchsigern ihr Heil in der Flucht suchten. Einige von ihnen sammelten sich wieder in einer anderen Wirtschaft, in der sich auch der Richter Ghlen mit einem Freunde befand. Als Ghlen mit diesem das Lokal verließ, traten ihm plötzlich etwa zehn Arbeiter entgegen, die der Meinung waren, es mit den Halbwüchsigern zu tun zu haben, die ihre Arbeitskameraden vor der Zweimannschaften-Gewalt verweigern wollten. Man fiel über Ghlen her und schlug dem vor der Uebermacht stehenden mit einer Latte den rechten Arm ab. Die Ermittlungen der Polizei führten zur Festnahme von zwei Arbeitern, die sich nun vor dem Strafgericht zu verantworten haben werden.

Schadenfeuer in Wuhfen

Wuhfen, 12. Januar. Auf dem mit Stroh gefüllten Boden des Anwesens des hiesigen Mühlendirektors Fröhle brach in der letzten Nacht Feuer aus, das kurz nach 5 Uhr vor Arbeitern, die dort vorbeigingen, entdeckt wurde. Die Bewohner wurden sofort geweckt und die Mahndorfer Feuerwehr alarmiert. Bis zu deren Eintreffen gingen die Arbeiter mit Hilfe der Hausbewohner dem mehr glimmenden als brennenden Feuer zu Leibe. Es gelang ihnen auch, die Ausdehnung des Feuers zu verhindern, so daß die sehr schnell eingetroffene Feuerwehr das Löchen vornehmen konnte.

Zehn Ferkel einem Brand zum Opfer gefallen

Damme, 12. Januar. Im benachbarten Osterfenne brach in einem Gehenbau Feuer aus. Ehe die Feuerwehr eingreifen konnte, kamen zehn Ferkel in den Flammen um. Das übrige Vieh sowie das Inventar des Hauses konnten rechtzeitig vor den schnell um sich greifenden Flammen bewahrt werden.



NSDAP Kraft durch Freude

Am Sonntag, den 13. Januar: Heimabend in der Dienst...
Am Sonntag, den 13. Januar: Selbstverwaltung mit...

Christenabend wieder an. Nur ein gut erhaltenes...

Der 30. Januar als 'Tag des Sieges'...
Am 30. Januar werden erstmalig...

Noten-Kreis. In der Südlichen Bürgerk...
Am Sonntag, den 13. Januar: Heimabend in der Dienst...

Augustine. In der Südlichen Bürgerk...
Am Sonntag, den 13. Januar: Heimabend in der Dienst...

Wrate. In der Südlichen Bürgerk...
Am Sonntag, den 13. Januar: Heimabend in der Dienst...

Wrate. In der Südlichen Bürgerk...
Am Sonntag, den 13. Januar: Heimabend in der Dienst...

Erstaufführung im Oldenburger Kreis

Niederdeutsche Bühne
Am Sonntag, den 14. Januar, bringt die...

Rundgang durch die Heimat

Obst. Reichsbahnassistent G. Bruns
feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Obst. Nach langer Verabredung durch die
Frosthiebe konnten unsere Bauhandwerker...

Westerstede. Unter Führung des Berufs-
schulleiters E. Giesfeld hatten die Erzieher...

Auguste. Einer unserer Einwohner
hatte das Mißgeschick, daß er sich beim Anlegen...

W. Giesfeld. In der Südlichen Bürgerk...
Am Sonntag, den 13. Januar: Heimabend in der Dienst...

W. Giesfeld. In der Südlichen Bürgerk...
Am Sonntag, den 13. Januar: Heimabend in der Dienst...

W. Giesfeld. In der Südlichen Bürgerk...
Am Sonntag, den 13. Januar: Heimabend in der Dienst...

W. Giesfeld. In der Südlichen Bürgerk...
Am Sonntag, den 13. Januar: Heimabend in der Dienst...

W. Giesfeld. In der Südlichen Bürgerk...
Am Sonntag, den 13. Januar: Heimabend in der Dienst...

W. Giesfeld. In der Südlichen Bürgerk...
Am Sonntag, den 13. Januar: Heimabend in der Dienst...

W. Giesfeld. In der Südlichen Bürgerk...
Am Sonntag, den 13. Januar: Heimabend in der Dienst...

W. Giesfeld. In der Südlichen Bürgerk...
Am Sonntag, den 13. Januar: Heimabend in der Dienst...

W. Giesfeld. In der Südlichen Bürgerk...
Am Sonntag, den 13. Januar: Heimabend in der Dienst...

W. Giesfeld. In der Südlichen Bürgerk...
Am Sonntag, den 13. Januar: Heimabend in der Dienst...

W. Giesfeld. In der Südlichen Bürgerk...
Am Sonntag, den 13. Januar: Heimabend in der Dienst...

Wrate. Sturmabteilführer F. Frenz
gab auf dem letzten Unterführerabend...

Dörlingen. Bei einem Treiben in Fierloh
wurden 2 Böden und 2 Rindchen erlegt.

Dörlingen. Die ersten Lämmer sieht
man mit den Muttertieren auf dem Weiden...

Dörlingen. Durch den hohen Wasserstand
der Hunte, die Schneeschmelze und Regenfälle...

Ganderfesse. Vor einigen Tagen wurde
eine Frau, die dem Hausflächler beim Schlachten...

Ganderfesse. Die Eintopfbesende
des letzten Sonntags erbrachte 775 RM.

Abbehausen. Der Frühjahrsverkehr wieder.
Aus betriebstechnischen Gründen war die...

Fever. 700 Federländische Hausmarken
im Heimatmuseum.

Goldene Hochzeit. Am 15. Januar können
die hier wohnhaften Eheleute Georg...

Wildehausen. Die Niederdeutsche Bühne
hat bereits in der Weiermark...

Wildehausen. Die Niederdeutsche Bühne
hat bereits in der Weiermark...

Märchen von der schönen Magelone
Zu dieser Veranstaltung des 'Kreises...

NSG Kraft durch Freude
'Uns großen und kleinen Städten'

Eintrittskarten sind zu haben: in der Ady-
Kreiskassiererei, Markt 3, in der Schulischen...

Kammermusik

Am Montag, dem 16. Januar, 20 Uhr, findet
im Bibliotheksaal der zweite Antrittsabend...

Erfolgreiche Lehrgänge des NSG

Gerade im Gau Weier-Ems konnte in den
verflochtenen Jahren festgefesselt werden...

Erziehertragung in Zwischenahn

Heute und morgen findet in Bad Zwischenahn
die erste Erziehertragung des neuen Jahres...

Familien-Nachrichten

- Geheiratet: Albert Wübich und Frau Hanna geb. Follens...
Verlobte: Zalme Janssen mit Sigrich Müller...
Verheiratet: Adolf Haude und Frau Luise geb. Wolff...

Der zweite Tag der Hengstförmung 1939 in Oldenburg

65 junge Hengste zur zweiten Besichtigung zugelassen — Gesteigerter Besuch — Vorführungen der Wehrmacht Der Handel wird fortgesetzt — Heute in Erwartung des Massenbesuches

Der zweite Tag der Hengstförmung brachte den Abschluß der ersten Besichtigung der jungen, bislang noch nicht geförmten Hengste. Das gestern zur Verfügung gebrachte Material war nicht mehr ganz von der gleichen Güte vom ersten Tage, denn es konnte nicht mehr jedes zweite, sondern nur noch jedes vierte Jungtier für die zweite Besichtigung herangezogen werden. Im ganzen ist aber der junge Jahrgang, trotzdem von hervorragender Beschaffenheit, denn es sind von 160 vorgeführten jungen Hengsten insgesamt immerhin noch 65 junge Hengste zur zweiten Besichtigung zugelassen. Das ist die gleiche Zahl, die 1937 zugelassen wurde, während im Vorjahre die Zahl auf 77 angemessen war. Zu bemerken ist noch, daß die Zahl der angemeldeten Junghengste durch die gestern erfolgten Abmeldungen geringer geworden ist und daß durch die zu vermerkenden drei Nachmeldungen den erforderlichen Ausgleich nicht geschaffen haben.

Das Abgeschäft

hat gestern wiederum das ungeteiltste Interesse der Menge gefunden, die von früh bis spät den Gang der Ereignisse verfolgte und mit dem ganzen Herzen dabei war. Bemerkenswert ist die Anteilnahme der jungen Soldaten, die zum Zwecke des Besuches der Hengstförmung besonderen Urlaub erhalten hatten. Wenn auch in den früheren Jahren die Anteilnahme infolge des Verkehrs von Sonntagstarten gesteigert war, so war doch gestern schon der Besuch über Erwarten gut. Nicht allein die Anzahl der interessierten Käufer bestimmt den Umfang des Besuches der Förmung, sondern vornehmlich ist es die Anzahl der Fremde und Gönner des Oldenburger Pferdes, die den Besuch der Hengstförmung ins reichehafte anwachsen lassen.

Schönstes Wetter

hat dazu beigetragen, der Veranstaltung einen schönen Verlauf zu verschaffen. Wenn auch der Himmel den ganzen Tag leicht bewölkt und die Sonne nur jeweils kurz vor der Mittagspause und kurz vor Förmungsschluß zum Vorschein kam, so blieb es doch den ganzen Tag über trocken. Der nach Schluß der Förmung einsetzende starke Regen konnte die Veranstaltung in keiner Weise mehr stören und hat auch den in die Abendstunden verlagerten Hengsthandel nicht mehr maßgeblich beeinflusst.

Der Wert des jungen Jahrganges

ist insbesondere durch das Urteil der anwesenden Ausländer festgelegt worden, die mehrfach ihrer großen Bewunderung über die hervorragenden Leistungen unserer Oldenburger Züchter Ausdruck gegeben haben. Die Statistiker erkannten die einzig dastehende Leistungsummündungen an und brachten ihre Anerkennung gelegentlich des Abschlusses durch eine persönliche Unterredung mit dem Vorsitzenden der Röstelle A. Detononierat W. Meyer, Amtsdirektor zum Ausdruck. Die eigene Note der Veranstaltung war klar erkannt worden und die Bedeutung der Leistung unserer stets zu großen Opfern bereiteten Züchter unabweislich in den Vordergrund der Betrachtungen gestellt worden. Neben den Züchtern waren es die Freunde aus der deutschen Heimat, die die Hengstförmung in Oldenburg als etwas, das ihnen bislang noch nicht geboten gewesen ist, anerkennen und neidlos bewundern. Nicht nur die straflose Organisation, sondern vornehmlich auch die Güte des jungen Hengstmaterials hat es ihnen angetan, so daß es den Desterreichern leicht geworden ist, die für ihren Besitz benötigten drei Hengste anzukaufen.

Der Handel

wurde gestern ununterbrochen fortgesetzt, obgleich die Zahl der endgültig zum Abschluß gebrachten Verkäufe sich gegenüber dem ersten Tage der Förmung nur unwesentlich vermehrt hat. Auf der ganzen Linie sind zwar die Geschäfte in die Wege geleitet worden und die Käufer wissen, was sie zu erwerben gedenken, jedoch sind die Abschlüsse immer noch nicht endgültig, sondern erst heute zu erwarten. Jeder einzelne Hengst zeigte sich in der besten Verfassung und fand den Beifall der Menge, selbst dann, wenn er vor dem gestrigen Urteil der Röstelle A nicht bestehen konnte. Es ist selten ein junger Jahrgang von so gut geratener Qualität in der Mutterbahn der Hengstförmung gezeigt worden, wie das in den letzten beiden Tagen der Fall gewesen ist. Deshalb darf man auch auf die heutige endgültige Entscheidung der Förmungskommission sehr gespannt sein. Das Urteil der Röstelle A ist nicht etwa von irgendwelcher Zahl abhängig, sondern hängt lediglich von dem Wert der vorgeführten Jungtiere ab, die reiflos angekratzt werden, wenn sie in jeder Beziehung den Ansprüchen genügen. Diese Tatsache ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die Zahl der alten Hengste, die durch Zucht und Verkauf usw. immer eingeschränkt worden und muß auf den alten Stand aufgeführt werden. Weiter wird sich ein gewisser Nachschub im Standort der alten Hengste nicht vermeiden lassen, so daß eine Aufteilung der

Reihe der alten Hengste unbedingt notwendig ist. Daß in der hiesigen Zucht das Beste vom Besten Verwendung findet, ist eine Selbstverständlichkeit, die darin begründet liegt, daß die Hochzucht durch die Maßnahmen der Röstelle allseitig fest verankert ist. Endgültig verkauft ist der Hengst Nr. 246 der Gerh. Hüpfen und Franz Hedden, Dövelgöme, nach Wien. Das Tier stammt vom Gernot aus Glandee II



Die Passanten orientieren sich (Aufnahme: S. Schled.)

und ist von Johann Hillmer in Strüdhofen gezeugt worden. Nach Darmstadt sind weiter verkauft von Gg. Borwert, Cappel, Hengst Nr. 208 (aus Grant und Klamine V des Züchters Wilhelm Friedrichs in Hengstlage), und von Nikolaus Denderlen, Moorsee, der von J. Maas, Burwinkel, gezeugte Hengst aus Rheinfeß und Nostra. Nach Heßen gelangte der Hengst Nr. 180 (E. Gläwin, M. Gläwin, Züchter F. J. Harbers, Dmoberg) von Gätting & Müller, Genshamm. Für das Gestüt Moritzburg in Sachsen wurde von J. Feddesch und Keins, Langebrügge, nach der Hengst Nr. 270 angekauft, der aus Hidalgo und Sibanda II stammt und von H. Fischer, Rinswege, gezeugt worden ist. Das Gestüt Leubus (Schlesien) kaufte den Junghengst Nr. 190 (S. Sigart, M. Bergbald), Züchter und Besitzer Johann Rietfeld, Langwege. Nach Dänemark gelangte der Hengst Nr. 166

(W. Grauherr, M. Morgast, Züchter M. Anappe, Malhausen), des Besitzers S. Schildt, Hammelwälder-Außenbeid. Das Gestüt Kreuz bei Halle kaufte den Hengst Nr. 141 (W. Godehard, W. Braumminchen III (Züchter Gg. Bruns, Waddens) von D. Meinardus, Stollhamm. Schließlich gelangte noch nach Baden der Hengst Nr. 140 (W. Grundmann, M. Meßfolze, Züchter Erich Schildt, Bloher-

drei, von Heinrich Klatte, Klein-Roscharden, zwei, von D. Meinardus, Stollhamm, fünf, von Fern. Schildt, Hammelwälder-Außenbeid, zwei, und von Willy Schwarzig, Großenmeer, drei Junghengste zur zweiten Besichtigung herangezogen. Die Leistungen dieser Pferdewerter fanden den ungeteilten Beifall aller Anwesenden, und fand weiter in der Abnahme der von diesen Kennern auf den Hengstmarkt gebrachten Tiere ihren überzeugenden Ausdruck.

Die Verbundenheit der Wehrmacht mit dem Oldenburger Pferd

lam nach Schluß der gestrigen Förmung in der Vorführung mehrerer Gespanne mit Oldenburger Pferden in besonders überzeugender Form zur Geltung. Die Wehrmacht führte durch Offiziere und Unteroffiziere des 31 16 einen Einspanner, einen Zweifspanner, ein Einhorn-Gespann (drei Pferde) und einen Vierspanner im großen Ring vor. Diese Vorführung war die große Schaunummer des gestrigen Tages und fand den ungeteilten Beifall der Menge. Für die Vorführungen, die heute um 12 Uhr mit der Vorführung von drei Sechspanner-Fahrzeugen ihre Fortsetzung finden, sind Hauptmann Maas (Fahrer des Einhorn-Gespanns) von der 4. (MGR) Komp. des 31 16 und Hauptmann Haag von der 13. (GR) Komp. des 31 16 verantwortlich.

Zu den Ehrengästen

des gestrigen Tages zählten Staatsminister Paul, Oberbürgermeister Dr. Rabeling und Reichsrat Rathert von der Stadtverwaltung, Oberst Kreyffing, Oberst Waldin, Oberleutnant von Golditz, Hauptmann Haag und Hauptmann Maas vom Infanterie-Regiment 16, sowie Landesbauernführer Groeneveld, Hauptabteilungsleiter Hinrich Abel, Vizepräsident von Seggern und der Erbgroßherzog Nikolaus.

Das Programm von heute

sieht die endgültige Förmung und die Prämierung der jungen Hengste vor. Pünktlich um 9 Uhr nimmt diese verantwortungsvolle Arbeit der Röstelle im Weissen einen Massenbesuch ihren Anfang. Um 12 Uhr findet dann die Vorführung von drei Sechspannern der Wehrmacht statt, und in den Nachmittagsstunden erfolgt die Vorführung der älteren, bereits geförmten Hengste nach dem Ablaufplan und nach Alterstagen im großen Ring. Heute und morgen nehmen somit die Haupttage der Hengstförmung 1939 ihren vorgesehenen Verlauf.

Das Ergebnis des zweiten Tages

- Von den jüngeren, noch nicht geförmten Hengsten werden für die 2. Besichtigung zugelassen:
- Kat.-Nr.: 174 V. Edelnahe, br., Züchter J. Schwarting, Jaderaußenbeid, Besitzer Gerh. Bachhaus, Schweiburg.
 - 175 V. Grufon, br., Zücht. A. Adelmeier, Haberdel, Bes. Heinr. Klatte, Kl. Roscharden.
 - 177 V. Grant, schw., Zücht. Gerh. Baretmann,

- Kat.-Nr.: 179 V. Gaußfirt, br., 1938 Füllentr., Zücht. Dieder. Wehren, Wüsthof, Bes. Gebten & Noßs, Großenmeer.
- 183 V. Grano, schw., Zücht. Aug. Corbes, Neuenhof, Bes. Willy Schwarting, Großenmeer.
- 187 V. Gutellus, Fuchs, 1938 Füllentr., Zücht.

- Kat.-Nr.: 18 V. Hötlet, Müschendorf, Bes. Rudw. Kahlmann, Hoftrup.
- 190 V. Grant, Fuchs, Zücht. u. Bes. Joh. Rietfeld, Langwege.
- 192 V. Godehard, br., Zücht. Fr. Wilh. Auf, Harnburg, b. Burdabe, Bes. Gerry Geil, Gehrden.
- 193 V. Gernot, br., 1938 Füllentr., Zücht. A. G. Namin, Strüdhofen, Bes. Fern. Schildt, Hammelwälder-Außenbeid.
- 198 V. Edelnahe, br., Zücht. E. Gidhoff, Lehmden, Bes. N. Denderlen, Moorsee.
- 200 V. Hidalgo, Fuchs, Zücht. u. Bes. G. Keins, Langebrügge.
- 202 V. Rheinfeß, br., 1938 Füllentr., Zücht. Hurr. Frels, Wardenfleth, Bes. Frels & Gramberg, Vollenhagen.
- 203 V. Grufon, br., 1938 Füllentr., Zücht. S. Graber, Harpendorf, Bes. Frau Hanna Schwarting, Großenmeer.
- 208 V. Grant, schw., Zücht. Wilh. Friedrichs, Hengstlage, Bes. Gg. Borwert, Cappel.
- 209 V. Gaußfirt, br., Zücht. Wilh. Schluter, Bes. Gebten & Noßs, Großenmeer.
- 210 V. Edelnahe, br., Zücht. u. Bes. Gustav Garders, Hüllwälderburg.
- 211 V. Grada, br., Zücht. M. Hinrichs, Oberahn, Bes. Theod. Willens, Sande.
- 215 V. Gangolf, br., Zücht. Aug. Klatt, Lastrup, Bes. Heinr. Klatt, Kl. Roscharden.
- 221 V. Edelnahe, br., Zücht. Paul Wulff, Schmel, Bes. D. Meinardus, Stollhamm.
- 224 V. Waldur, br., Zücht. Joh. Burhop, Sande, Bes. Gerh. Bachhaus, Schweiburg.
- 227 V. Grabenstein, br., 1938 Füllentr., Zücht. Joh. Wichmann, Gelsen, Bes. Joh. Vargen, Gadsen.
- 233 V. Grano, br., 1938 Füllentr., Zücht. Aug. Wente, Neuenhof, Bes. Willy Schwarting, Großenmeer.
- 235 V. Grufon, schw., 1938 Füllentr., Zücht. F. W. Weerd, Haberdel, Genshamm.
- 239 V. Gerzbach, br., 1938 Füllentr., Zücht. Walter von Gffen, Hagede, Bes. Gebten & Noßs, Großenmeer.
- 241 V. Grundstein, br., 1938 Füllentr., Zücht. G. Hopfen, Landeswaren, Besitzer D. Meinardus, Stollhamm.
- 246 V. Gernot, br., Zücht. Joh. Hillmer,

Graf Anton Günthers Pferdebezug

Ihre erste ausführliche Darstellung von 1795

Graf Anton Günther hat seine Pferde werden zum ersten Male vom Geschichtsschreiber Gerhard Anton von Halem in seiner „Geschichte des Herzogtums Oldenburg“, II. S. 500 ff., ausführlich behandelt. Dort heißt es u. a.: „Des Grafen Hauptliebhaberei war Gefallen an schönen Pferden. Die Oldenburgische Pferdezeit hat daher unter seiner Begünstigung um diese Zeit in große Aufnahme. Man rechnet, daß jährlich in große Aufnahme. Man rechnet, daß jährlich wohl 5000 Pferde nach Flantern, Frankreich, Italien und anderen Ländern ausgeführt wurden. Der Graf legte auf seinen Vorwerken Stutenzeten an und baute zu Nafede einen großen Marfiall. Er selber hielt 6 Gespanne zu 6 Pferden, außerdem bloß in Oldenburg wohl 100 der schönsten, schmalmäßigen Pferde und noch andere 100 zum gewöhnlichen Gebrauche. Die Anzahl aller, an verschiedenen Orten zerstreuten herrschaftlichen Pferde belief sich, abweichend auf 1000 bis 1500 Stück. 70 bis 80 Hengste waren aus Neapel, Spanien, der Türkei, Tartare, Polen und anderen Ländern ohne Kostenersparung zusammengebracht, und man kann mit Wahrheit sagen, daß zu seiner Zeit kein Fürst in Europa größere, schönere und verschiedenere Herden hatte, als Graf Anton Günther; daher sich denn auch alle Pointierten bewährten, Oldenburgische alle Pferde in ihren Ställen zu haben. Man rechnet den Wert aller von 1625 bis 1684 von ihm verschickten Pferde auf 564 240 Reichstaler. Es war ein Oldenburgischer Rappe, den

Kaiser Leopold nach seiner Vermählung mit der Spanischen Prinzessin beim Einzug in seine Hauptstadt ritt. Sechs hermelinfarbige Pferde, auch ein Geschenk des Grafen, jagen den Staatswagen der jungen Kaiserin. Ein vorzüglich schönes Pferd ritt der Graf aber selber bei Einholung seiner fürstlichen Braut. Es hieß der „Kranich“, war von apfelgrauer Farbe, und seine Mähne 7 Ellen, sein Schweif 9 Ellen lang. Der Graf war ein großer Kenner von Pferden. Wintelmann sagt, er habe die Naturgeheimnisse der Pferde so ergründet gehabt, daß er ihnen wie Jakob Labans Lämmern, im Mutterleibe allerhand Farben geben können. Die Pferde kannten auch die Person ihres Besitzers, und seine Stimme so gut, daß, wenn er über das Land einer Malerei ging, sie ihm in Hausen bis an den Schlagbaum folgten und vor Fremde schämten, schoben und wickelten.“

Der Graf hatte immer sehr dienstfräige und pferdebegehrte Stallmeister, die auch ihrerseits alles für ihre Tiere taten. Als der Graf älter wurde, und besonders in Finanzkrisen die Meinung aufkam, der gräfliche Marfiall zu die Meinung aufkam, der gräfliche Marfiall zu die Meinung aufkam, der gräfliche Marfiall zu

Chronik aus aller Welt

Geheimnisse altägyptischer Medizin

Der amerikanische Arzt und Forscher Dr. Henry E. Sigerist von der Johns Hopkins-Universität in Baltimore hat sich vorgenommen, eine grundlegende Geschichte der Medizin von den ältesten Anfängen bis auf unsere Zeit zu schreiben. Die Dauer dieser unübertrefflichen Arbeit beträgt er auf zehn Jahre. Zunächst begibt sich der amerikanische Gelehrte nach Ägypten, um von manchen Geheimnissen unmittlerbar altägyptischer Medizin auf die Spur zu kommen. Manches mag lagenhaft sein. Immerhin steht fest, daß die Ägypter schon 1600 Jahre vor unserer Zeitrechnung Meister der ärztlichen Kunst waren und so etwas wie ein wissenschaftliches System der Medizin begründet hatten. Manche von altägyptischen Rezepten verwendeten Heilmittel sind noch heute in Gebrauch. So muß eine Geschichte der Medizin vom alten Ägypten ausgehen.

Ant.-Nr.

- Strüßhagen, Def. Gerh. Hüften, Popsenbäde, & Franz Hebben, Dodelöhne.
- 249 H. Reichardt, dbr., Jücht. Joh. Siemer, Bühren, Def. G. Gerdes, Wittmund.
- 252 H. Grunns, Jücht. u. Def. A. Zarts, Womershausen.
- 256 B. Marcus, dr. Jücht. Heinr. v. Deppen, Friesenmoor, Def. S. Delfin, Siederfeld.
- 259 H. Gauß, dr., Jücht. Ueber Woblers, Schum, Def. Arnold Hillers, Karstedt bei Garm.
- 260 H. Grundmann, dr. 1938 Füllentr., Jücht. u. Def. Franz Wierßen, Schütte.
- 264 H. Gumbel, Fuchs, 1938 Füllentr., Jücht. Albert Peterien, Kantena bei Bremen, Def. Geil & Wengers, Schweinarden.
- 270 H. Hidalgo, Fuchs, Jücht. S. Richter, Einswege, Def. zu Jeddeloh & Reins, Langebrügge.
- 272 H. Godehard, dr. Jücht. Otto Tabben, Waddens, Def. G. Geil, Edmarben.
- 279 H. Kellner, dr., Jücht. u. Def. S. Frels, Bardenfleth.
- 277 H. Reinhold, dr., Jücht. Wilhelm Bartels, Kreuzmoor, Def. W. Büning, Jade.
- 282 H. Reinhold, dbr., Jücht. Albert Haate, Bapeldorf, Def. G. Stramberg, Hohenbagen.
- 286 H. Grundmann, Schm., Jücht. B. Laborn, Eversien, Def. H. Bulling, Buthausen.
- 289 H. Gabelnabe, dr., Jücht. Anton Vielesfeld, Zabertrauenbeich, Def. Anton Zapfen, Fahrenburg.
- 291 H. Reinhold, dr., Jücht. Joh. Jansen, Kreuzmoor, Def. Schröder, G. & Munderloh, Alenau.
- 292 H. Gaubert, Schm., Jücht. u. Def. Elmar Abdias, Elmaburg.
- 296 H. Hinzburg, Jücht. u. Def. Wwe. Dribe, Lemfleth.

Dr. Sigerist hofft, völliges Licht über Verste und Heilpflege des alten Ägyptens zu erlangen.

Erdrüttig legt alträumischen Jirtus frei

Ein Erdrüttig in der Provinz Sueba bei Cabozos de la Puente Vieja im Südwesten Spaniens führte dazu, daß völlig unerwartet ein Teil eines ehemaligen römischen Jirtus freigelegt wurde. Einige Säulen und Plästen jenseits der obersten Erde des Jirtus sind noch gut erhalten. Das Nationale Amt für Museen und Altertümer hat sich des Falles angenommen und ist bemüht, den Jirtus völlig freizulegen. Der Erdrüttig verurteilte außerdem die Beschädigung einiger Wauerhäuser, ohne daß Menschenleben zu beklagen sind.

Der Astrologe im Rundfunk

Ein lebhafter Streit der Meinungen hat sich in England erhoben, weil der Rundfunkgespräche mit einem bekannten Astrologen ankündigt, die am 28. Januar beginnen und allmonatlich stattfinden sollen. Sterne des Jirtus und der Mönche, deren Geburtsorte gerade in den Monat fallen, sollen dazu eingeladen werden, und der Astrologe wird ihnen, und damit zugleich auch allen Hörern, deren Geburtsort in denselben Monat fällt, verüben, was die anderen Sterne draußen im Weltall für sie vorbereiten. Gegen diesen Plan astrologischer, Ge-

buristatagegelehrten, wie sie genannt werden sollen, erheben sich mit großer Schärfe die englischen Astronomen. An ihrer Spitze steht der Astronom Hobart, der Direktor der Sternwarte von Greenwich, Dr. G. Spencer-Smith, der einen lebhaften Protest an den englischen Rundfunk geschickt hat. „Ich glaube, daß es ein sehr nützlichem Unternehmen für den B. B. C. ist. Die Astrologie ist keine Wissenschaft, es ist ungläublich, wie viele Leute durch die sogenannten Horoskope getäuscht werden, und alles, was der Rundfunk dazu tut, daß die Leute glauben, es wäre etwas daran, ist zu beklagen.“

Der Freund der Cosmos

Der junge Arzt Dr. Richard Nielsen hatte sich auf Grönland sehr beliebt gemacht. Er war ein wirklicher Menschenfreund. Nicht nur die Eingeborenen hingen an ihm, sondern auch seine Landsleute, die sich auf Grönland niedergelassen hatten, wußten nur Gutes von Dr. Nielsen zu berichten. Der junge Arzt hatte seinen Sitz in Nuquit aufgeschlagen und wurde nicht nur wegen seiner feinen Bereitwilligkeit, sondern auch wegen der Sicherheit seiner Diagnosen und der Kunstfertigkeit seiner Operationen gerühmt. Jetzt ist der junge Menschenfreund nach Kopenhagen gerufen worden. Er muß sich strafrechtlich verantworten, denn es hat sich herausgestellt, daß er ein „Schwindeldoctor“ ist, der gelernter ärztliche Studien hinter sich hat.

10 C. das Stadtwappen auf 15 C. und den Regierungspalast von 1939 auf 1 Lot eines Gebäudes.

Es regnet Luftpost

Stimmungsdienst stellen Sammler in U.S.A. fest, daß ein helles Land wie die mittelamerikanische Republik Guatemala in den letzten 10 Jahren rund 110 Luftpostmarken herausgegeben hat. Neben die nicht recht, wenn sie finden, dies ist des Guten zuviel? Selbst die beträchtliche Ausdehnung, die Mittelamerikas Flugpostwesen erfahren hat, kann diesen Wertungen nicht rechtfertigen. Jetzt sind außer den bereits genannten sechs Flugpostmarken zur mittelamerikanischen Briefmarkenausstellung sechs weitere Luftpostmarken von 1 bis 10 C. erschienen. Jede trägt im gleichen Rahmen den Kopf des Staatspräsidenten einer der sechs beteiligten Staaten. (Etrwa 2,75 W.M.)

Taube und Delzige

Zum 20. Jahrestage der Staatsgründung errichteten in der Fische-Slowakei Gedächtnismarken zu 2 und 3 Kr. durch Verteilung von Rundfunkempfangsgeräten zu erleichtern. Hierfür wirbt eine Wohlfahrtsmarke zu 90 + 20 C. mit der Zeichnung eines Zinobens, der einer Sendung lauscht. (Etrwa 3 W.M.)

Rundfunk für Blinde

In Frankreich ist eine Bewegung im Gange, das höhere Los der Blinden durch Verteilung von Rundfunkempfangsgeräten zu erleichtern. Hierfür wirbt eine Wohlfahrtsmarke zu 90 + 20 C. mit der Zeichnung eines Zinobens, der einer Sendung lauscht. (Etrwa 3 W.M.)

Freundliche Hände

Man kann wirklich nur von Händen reden, wenn man von den auf Niederländisch-Systemen neuen Missionarmen dargestellten Schwefeln spricht, denn ihre Kleidung mit den weit überfallenden Säuben läßt nur die Hände frei. Die vier Werte des Satzes 2 bis 20 C. zeigen die Schwefel, wie sie erkrankte Frauen und Kinder betreuen. (Etrwa 2,25 W.M.)

Sonderstempel:

„Wanderbriefmarken-Landesverb. Schlesien d. R. d. W.“ am 22. 1. in Berlin; 20. 1. in Brieg, 20. 1. in Breslau; 26. 2. in Obergüt.; 12. 2. in Neiß.; 19. 2. in Oppeln; 15. 1. in Ratibor; 8. 1. in Schweidnitz; 5. 2. in Waldenburg. — „Eimerungstreffen 1933-34“ am 14. 1. in Lemgo und 15. 1. in Weim.

Unser Briefmarken-Wochenbericht

Von Fritz Zielisch

Karneval mit Postposten

Vor zwei Jahrtausenden war es bei den Germanen ein Nebenritzen der Brauch, vor Frühlingsanfang den Wagen der Hebamme, der Göttin der Schifahrt und der Fruchtbarkeit, durch das ganze Land bis zur Scheidung zu ziehen. Der Karneval begeistert begrüßte Götterwagen bestand aus einem auf Räder gefesteten Schiff, und aus der lateinischen Bezeichnung „carrus navalis“ „Schiffswagen“, ist das Wort „Karneval“ entstanden. Die heidnische Feier der Winterausreibung wurde von der Kirche in der heutigen Form der „Fasnacht“ übernommen. Ursprünglich hießen und mochten, erdbebenreichen Völkern inmitten reißender gärtnerischer Anlagen gilt Lima als eine der schönsten Großstädte Südamerikas. Anlässlich der vielmehreren Panamerikanischen Konferenz“ zeigt Peru das Stadtbild von 1864 auf



Peru Karneval 1939

vor dies die „Fasnet“ „Fasnet“ bedeutet „Posten reifen“. Und das mit dem Karneval „Fasnetabend“ (Fasnetabend) jubelte in diesem Jahre sogar die würdige Reichspost. Für eine schöner Postkarte schuf sie ein lustiges 6-Pf. Wertzeichen. Es zeigt unter der Aufschrift „Karnaval Karneval 1939“ das bedeutendst schön

Kölnen Babben mit fibel aufgesetzter Karneval. Zu beziehen durch die Versandstelle für Sammlermarken, Berlin W 30, zu 15 Pf.

Im Klima von Lima

Königs der Küste von Peru, deren Ausdehnung der Große Hamburg-Bissabon gleichkommt, zieht sich am Fuße der steil aufsteigenden Andenberge in 50 Kilometer breiter Wüstenebene hin. Darin liegt die Hauptstadt Lima. Die Hauptstadt Lima ist eine durch künstliche Bewässerung geschaffene Oase. Mit seinen breiten Straßenanlagen, atmosphärischen Häusern und modernen, erdbebenfesten Hochhäusern inmitten reißender gärtnerischer Anlagen gilt Lima als eine der schönsten Großstädte Südamerikas. Anlässlich der vielmehreren Panamerikanischen Konferenz“ zeigt Peru das Stadtbild von 1864 auf



Peru Stadtbild von 1864

Kampf und Opfer des Leutnants von Hesefeld

Roman von Paul Bruse

Copyright by Paul Bruse, Werdohl (Westph.) Nachdruck verboten!

15. Fortsetzung
Sobiel Glanz und Schönheit sah der hohe Saal der Kommandantur nur einmal im Jahr. Im hellen Schein der vielen Kerzen leuchteten die weißen Säulen auf. Goldene Orben und Schärpe blinkten; die bunten Uniformen weit-öfferten miteinander. Die Damen trugen ihre Seide hüftern und ihre Augen leuchteten. In der Tracht des vorigen Jahrhunderts waren die älteren Damen erschienen; sogar einige Perücken à la Pompadour konnte man beobachten. Die jüngere Generation dagegen trug mit leichter Anmut das spitzenlose, einfache Kleid der neuen Zeit, Marmorweiß leuchteten Arme und Schultern, wie es die Sitte erlaubte.

Manches alte, schwindrige Weisheitswort der meermühsamungen Lande war vertreten. Die von Hülsen, von Calbert, Mollte, Rankau, und auch der bänische Adel war zu finden. Unter den letzten Gästen, die den Saal betraten, war der Oberst von Krogh und sein Adjutant.
Die Frau des Kommandanten verstand es meisterlich, ein solches Fest zu veranstalten. Sie war nicht umsonst vier Jahre am Hofe des Königs gewesen. Unter ihrer Hand formte sich leicht die edle, anmutige Gesellschaft, die diesen Empfängen das innerliche Gepräge gab. Leicht fand sich zusammen, was zusammengehörte, und behaglich plauderte es sich in dem weiten Saal. Und wo es festete, da verstand sie es mit dem sicheren Takt der geborenen Dame, die Gäste zu unterhalten und das Treiben zu leiten.
Die Musik spielte.
Der Oberst von Krogh trennte sich von seinem Adjutanten. „Meine Aufgabe ist es, die alten Granatäre waschen zu lassen; machen Sie das mit den jungen Stützern. Und dann wartet auch noch eine gewisse Person auf einen gewissen Herrn!“ Damit bat er den Leutnant allein gelassen, der sich sogleich einigen jungen Offizieren ansah.

Es wäre vergebliches Unterfangen gewesen, wenn ich nimmer den Verlauf des Festes in allen Farben schildern wollte. Hat je ein großer Maler es vermocht, den vollen Glanz des schönsten Frühlingsfestes zu bannen? — Es bleibt doch nur ein Bild, ein Gleichnis.
Die Musik spielt. Leises Schließen der hohen, zierlichen Stadelstühle, anmutvolles Hinschweben, Sichschließen und Sichwiederöffnen, Tanz und Sitzen, leuchtende Augen und verhaltene Lächeln. Herüber — hinüber —, und das

von einem fröhlichen Schmarin der jungen Herren, die um ihre Kunst und einen Tanz boten und betielten. Sie lachte hell und hatte für jeden ein lustiges Wort. Sie tanzte, und ihr Tanz verdirrt die Gemüter der jungen Herren. Nur einer hielt sich abseits, der Leutnant von Hesefeld. Er stand mit einigen Herren im Hintergrund und beobachtete. Nur wenn Marie-Luise an ihm vorbeiging, dann leuchteten seine Augen auf. Sie verstanden sich.
Von der Herrlichkeit sah er sich Uhr. Immer noch fiel der Schnee. Da hielt der Pöbel vor der Küche an. Von der Königsstraße her kam ein Soldat mit einem Mann gefahren. Nun, was gab's dem heute nacht so allig's! Der Leutnant brummte vor sich hin. Er rief sich zusammen. Vor ihm fand ein Mann, dessen Gesicht versteinert war, als wenn er furchtlos durch das Schneewehen gemanövriert sei. „Wäre Unruhe fladerte in dem hässlichen Gesicht.
„Was hat er zu melden, Bauer?“ fuhr der Leutnant ihn ärgerlich an.
„Die Franzosen, Herr Offizier! — Die Franzosen!“
„Die Franzosen? — Die Franzosen?“
„Er mußte erst Luft schöpfen, ehe er fortfuhr.“
„Die Franzosen sind heute abend in Jensehst eingezogen. Wilde Leute! Wir bitten um Schutz!“
Der Leutnant horchte auf. Was war das? Er nahm den Bauer mit in die Küche und fragte ihn aus. Dann eilte er über den Platz zur Kommandantur. —
Die Frau Majorin hob das Augenfass. Was das nicht der lange Hesefeld, der da gerade und ruhig über das Parkett kam? — Er drängte sich durch den Wall der Kameraden um Marie-Luise, nein, man machte ihm Platz, als habe er Vorrang. Marie-Luise hob lächelnd die braunen Augen, als er sich vor ihr verneigte. Eben lang wieder der Ton der Geigen auf. Sie reichte ihm ihre Hand und trat mit ihm auf den Saal. Dem aufmerksamen Zuschauer einiger nicht das Aufleuchten und Aufschauen. Marie-Luise kam mit dem Leutnant von Hesefeld.

„Der Diener rief den Kommandanten. Wichtige Meldung ist eingelaufen.“
Der Tanz stülte sich, und die Paare fanden sich. Die Geigen spielten eine reizende Weise zu einem Tanz zu vier Paaren. Wie leicht schritt Marie-Luise neben dem Leutnant! Wie leuchtete frohes Glück aus ihren Augen!
Der Kommandant ließ auch seinen Adjutanten ins Arbeitszimmer rufen.
„Franzosen in Jensehst!“ Warum mußte er nichts davon? Heute in Jensehst, dann mußten sie doch morgen in der Stadt sein.
Es blieb kein anderer Ausweg. Eine Patrouille mußte sofort abreiten und den

Führer der französischen Heeresabteilung um Auskunft bitten.

„Wen beauftragen Sie damit?“
„Aufen Sie den Leutnant — von Hesefeld!“

Eben schloß die Musik. Die Geigen schwiegen. Der Leutnant führte seine Fingerringe zurück. Goldstiefel schlugen der Frau des Königs empfang beide. Artig verneigte sich der Leutnant und verharzte noch eine Sekunde, um noch einen Blick in die Augen seiner Geliebten zu senken.
Der Diener trat dicht an ihn heran.
„Herr Leutnant von Hesefeld! Bitte sofort zum Herrn Generalmajor!“

Die Umkleekabinen horchten auf. Der Diener wiederholte seinen Befehl. Von Hesefeld erblickte, verbeugte sich vor der Frau des Königs und schritt hochgehobenem Hauptes aus dem Saale. Alles schwebte furchendlang und flackte dann die Köpfe zusammen. Auch im Rebenraum wurde es still. Marie-Luise faßte den Arm ihrer Mutter und bot sie um Aufklärung.
Der Leutnant trat ins Arbeitszimmer des Kommandanten. Er hatte einen feuerpeisenden, beleuchteten Vater erwartet und war erkannt, daß dieser ihm freundschaftlich eine Entschuldigung wegen der Störung sagte. Von Hesefeld war im Augenblick so verblüfft, daß er nicht verstand, was der Kommandant in solchen Worten ihm sagte. Franzosen in Jensehst? — Er mußte seine Hände um die Stuhllehne klammern und sich bestimmen. Marie-Luise — Herr Generalmajor — Franzosen in Jensehst! Ungläublich saßen seine Augen den Kommandanten an.
„Saben Sie verstanden, Leutnant?“
„Befehl! Herr Generalmajor! — Die Franzosen in Jensehst, Meldung.“ —

Der Kommandant mußte ansprechen und wiederholte seinen Befehl noch einmal. Nun war der Leutnant im Bild. Klar stand seine Aufgabe vor ihm. Er wiederholte seinen Auftrag und rief die Säden zusammen, falltüren und sagte: „Eine Empfehlung an Ihre Frau Gemahlin und das gnädige Fräulein!“
Der Kommandant sah plötzlich auf. Dann zuckte ein Lächeln über das fahle Gesicht. Von Hesefeld wußte es nicht; war es aus einer Freude gekommen oder war es ein Zeichen der gelungenen Lieberklärung. Denn noch glaubte er, daß der Kommandant ihn habe auf diese Weise hinauskomplimentieren wollen. Aber plötzlich wirklich die Franzosen in Jensehst! —
Er eilte hinaus und tratte zurück. Die gnädige Frau und Marie-Luise standen vor ihm und saßen ihm mit entsetzten Augen an.
„Was?!“ rief Marie-Luise und sah ihm bei den Armen.

(Fortsetzung folgt)